

Spitzenverband Bund der Krankenkassen

„Auch dieser Verband muss sich stets verändern und weiterentwickeln“

Am 1. Juli wird der neue Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherung seine Arbeit aufnehmen. „Die Ersatzkasse“ sprach mit Dr. Doris Pfeiffer, Vorsitzende des Vorstandes beim Spitzenverband Bund, über den Stand der Vorbereitungen und künftige Perspektiven.

Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen wird am 1. Juli 2008 seine Arbeit aufnehmen. Ist alles startbereit?



Doris Pfeiffer: In allen Abteilungen arbeiten hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wesentliche Infrastruktur steht und der Aufgabenübergang ist in allen Bereichen vorbereitet. Nicht zuletzt wegen der guten Unterstützung aus den verschiedenen Spitzenverbänden bin ich froh sagen zu können, dass wir insgesamt startbereit sind.

Doch auch wenn Sie seit fast einem Jahr Aufbauarbeit leisten, wird damit am 1. Juli sicher nicht Schluss sein. Wo wird es noch Veränderungen geben? Ist die anvisierte Zahl von etwa 145 Mitarbeitern bereits erreicht?

Doris Pfeiffer: Ich glaube, dass der Aufbau einer Institution wie dem neuen GKV-Spitzenverband niemals ganz abgeschlossen sein wird. So wie das Gesundheitssystem insgesamt einem steten Wandel unterworfen ist, so muss sich auch dieser Verband stets verändern und weiterentwickeln, um auf die sich ändernden Herausforderungen stets aktuelle Antworten geben zu können. Konkret heißt dies z. B., dass wir mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz vom Gesetzgeber Aufgaben zugewiesen bekommen haben, die bei der Planung des Verbandes noch nicht bekannt waren. Hier müssen wir kurzfristig reagieren.

Der Personalaufbau war eine der großen Herausforderungen der letzten Monate. Bei rund 145 Stellen und im Gesamtdurchschnitt ca. 10 Bewerberinnen und Bewerber

pro Stelle kann man leicht ausrechnen, wie viele Bewerbungsgespräche geführt werden mussten. Zum 1. Juli starten wir mit 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sodass wir mit dem Personalaufbau sehr zufrieden sein können.

Sie haben nach Ihrer Wahl klar gemacht, dass Sie den neuen Spitzenverband zu einer Organisation der Krankenkassen machen wollen und die Unterstützung der Selbstverwaltung sowie die Beratung durch die heutigen Spitzenverbände suchen. Welche Regelungen wurden getroffen, um dies zu gewährleisten?

Doris Pfeiffer: Wir sind natürlich zuerst unseren Mitgliedern verpflichtet und somit allen gesetzlichen Krankenkassen mit ihren rund 70 Millionen Versicherten. Über den Fachbeirat haben wir eine gute Möglichkeit gefunden, die Anbindung an die unterschiedlichen Kassen und Kassenarten zu gewährleisten. Hinzu kommen auf der Arbeitsebene verschiedene Referentenrunden und natürlich der persönliche Austausch der Vorstände verschiedener Kassen und ihrer Verbände und Dienstleistungsgesellschaften mit den Vorständen und Führungskräften des GKV-Spitzenverbandes. Die Selbstverwaltung ist ein Herzstück des deutschen Gesundheitswesens. Über die Verwaltungsratssitzungen hinaus tagen regelmäßig dessen Ausschüsse. Da auch dort die Kassenarten repräsentiert sind, ist sowohl der politische als auch der fachliche Austausch mit der Selbstverwaltung gut organisiert.

Der Aufgabenübergang auf den Spitzenverband Bund bringt eine Vielzahl von Detailfragen und sicher auch einige Unwägbarkeiten mit sich. Was war bisher die größte Herausforderung?

Doris Pfeiffer: Die über 160 gesetzlichen Aufgaben, die auf uns übergehen, zu erfassen und soweit zu syste-

matisieren, dass ein ordentlicher Aufgabenübergang überhaupt erst möglich wird. Die Spitzenverbände sind ja teilweise im Laufe von über 100 Jahren Stück für Stück in ihre heutigen gesetzlichen Aufgaben hineingewachsen und hatten dabei die Zuständigkeiten auf insgesamt acht verschiedene Verbände verteilt. Wir müssen jetzt auf einen Schlag alle gesetzlichen Aufgaben aus einer Hand wahrnehmen und haben dazu nur eine vergleichsweise kurze Zeit zur Vorbereitung.

Und wie wird der 1. Juli, Ihr vermeintlich erster Arbeitstag als Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbands

Bund der Krankenkassen aussehen? Was steht in Ihrem Terminkalender?

Doris Pfeiffer: Auf jeden Fall werde ich morgens erst einmal ins Büro gehen, denn wenn es „richtig“ los geht, möchte ich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sein. Für uns wird dies ein großer Tag werden, denn schließlich arbeiten wir teilweise seit über einem Jahr auf den Aufgabenübergang hin. Ich bin sehr gespannt und freue mich darauf, dass es nun bald losgeht.

Die Fragen stellte Beate Wiegard

Organigramm Spitzenverband Bund der Krankenkassen

Vorstandsbereiche Spitzenverband Bund der Krankenkassen

